



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Betrachtung vom selbigen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Lucas hat gelehret, wie die leidliche Kranckheiten zu heilen / und sich nachmahl zu den Kranckheiten der Seelen lassen gebrauchen.

Zum 2. Wie viel daran gelegen / das man sich zu frommen Leuten gefelle; gleich wie sich der H. Lucas zum H. Paulo gefellte / und von ihm zum theil sein Evangelium bekam.

Zum 3. Gleich wie der H. Lucas durch vielfältiges anschauen Christi / und seiner Mutter / dieselbige in einer Bildnus abgemahlet, also sollstu dich durch ihr stätige Anschawung / welches durch die Betrachtung geschieht / dir selbst ein geistliches innerliches Bild in deinem Herzen abmahlen.

Betrachtung von dem H.

Luca.

1. Punct.

Erwege / wie das der H. Lucas darumb ein Evangelist genant wird; dieweil er das H. Evangelium beschrieben und verkündigt; das ist / eine frommige / gute / newe Zeitung, dan was kan man für eine bessere und gewünschtere Zeitung begehren / oder hoffen / als eben das H. Evangelium / auß welchem / als einer Quelle alles Glück und Heyl unser Seelen herfür springet.

Allhie kanstu erwegen die Hochheit / die Hirtrefflichkeit und Nutzbarkeit des H. Evangelii / welches der Herr Jesus geprediget / und vom H. Luca beschrieben. Dan erstlich so ist dasselbe auß die Liebe gegründet / und nit auß die Forcht / wie das alte Gesäß der Juden. Zum 2. So gibt es der Seel das Leben durch die Gnad. Es vertreibt die Sünd / es halt ein und dempffet die unmaßige Begierlichkeiten und unordentliche Bewegun-

gen des Herzens. Zum 3. Es eröffnet die Pforten des Himmels; dan vor der Verkündigung des H. Evangelii mögte niemand in den Himmel eingehen. Zum 4. So wird in dem H. Evangelio die Wahrheit und der Kern selbst befunden; da hergegen im alten Gesäß allein eine Figur / eine Andeutung / Schatte / oder eine eufferliche Rinden und Schalen zu finden. Zum 5. So ist das Evangelische Gesäß eine leichte Bürde und annehmliches Joch; Dan / ohne das es die Glaubigen nicht mit vielen und mancherley Gebotten überladet / wie das alte Gesäß / welches 630. Sachen befehlen und 240. verbieten thäte / so hat es allein das Gesäß der Liebe. Aber das so gibt es unterschiedliche Mittel an die Hand / die Gebott in das Werk zu richten; Ja Christus selbst ist uns mit seinem Exempel vorgangen / und alles selbst persönlich verrichtet / was er uns fürgeschrieben / und in dem Evangelio gelehret. Zum 6. So ist uns das Evangelische Gesäß nit durch einen Engel oder Moysen / wie das alte Gesäß / gegeben worden; sondern durch Christum selbst / wahren Gott und Menschen / welcher deswegen auß dem Himmel auß diese Welt kommen / damit er den Menschen das H. Evangelium verkündigen mögte / und mit seinem eigenen Blut gleichsam unterschriebe. Zum 7. So wird alles im H. Evangelio begriffen / was der Mensch je wünschen und begehren kan. Nemlich alle Geheimnus des Christlichen Glaubens; die Vergebung der Sünden; die Seligmachung der Seelen; die Aufertwöhlung zu Kindern Gottes; die Erlösung der ganzen Welt; das Leben unsers Herrn Jesu Christi / welches ein Spiegel aller Vollkommenheit; die Übung in allerhand Tugenden; die Verheißung des ewigen Lebens; und der gleichen mehr.

R. P. Sultzen, 4. Bund.

aaaaa

Ruß

Auf allem diesem hastu Ursach den gütigen Gott nit gnugsam zu loben und zu danken / insonderheit daß du zur Zeit des H. Evangelii / und nit zur Zeit des alten Testaments geboren bist. Erfreue dich mit dem H. Luca / und wünsche ihm Glück / daß er die Ehr bey Gott gehabt / und von ihm erwöhlet worden das H. Evangelium zu beschreiben. Es ab ein Mitleyden mit so vielen und unterschiedlichen Völkern / welche niemahletwas vom H. Evangelio gehöret noch gewist / viel weniger nach demselben gelebt.

2. Punct.

Erwege umb etwas genawer den Vorzug und den Vortheil / welchen der H. Lucas vor andern gehabt ; dan erstlich ist wohl zu vermuthen / daß er eine besondere Andacht zu der Kindheit unsers Herrn Jesu Christi gehabt / dieweil er dieselbige fleißiger und deutlicher beschrieben / als alle andere Evangelisten. Zum 2. So kan man anders nit sagen / als daß er der Mutter unsers Heylands sehr werth / angenehm und geheim gewesen: dieweil er auß ihrem Mund viel Sachen gelehret und verstanden / welche die Geheimnis des Lebens Christi betreffen. Auch dieweil er unseren Heyland und seine hochgeehrte Mutter vollkommenlich abgemahlet. Zum 3. Dieweil er dem H. Paulo zu einem Gesellen und Mitgehülffen auß seiner Reys / und in Verkündigung des heiligen Evangelii verordnet worden. Zum 4. So hat er den Anfang und ersten Fortgang der Kirchen Gottes auß Erden beschrieben / und wie im selbigen die heilige Apostel geprediget ; was für Wunder und Zeichen sie gethan ; was sie gelitten und aufgestanden haben. Zum 5. so hatte er ein groß Verlangen umb Christi willen zu leyden ; daher dan die Christliche

Kirch von ihm sagt / daß er statts das Erbe und das Leyden Christi an seinem Leibe empfunden habe. Zum 6. So hat er umb die Ehre und des H. Evangelii willen sein Leben verlohren: dan wie etliche sagen so ist er an Oliven oder Zelbaum erhenckt.

Lobe und dancke dem gütigen Gott / daß er alle die Gnaden und Gaben / welche der H. Luca erwiesen hat. Bestreife dich mit dem Luca nachzufolgen / sonderlich in der Andacht gegen Christo und gegen seiner Mutter.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / begehre von ihm / daß er dir durch die Bitt des H. Luca sein H. Evangelium den Fingern des H. Geists in dem Herzen schreiben wölle. Das ist die Liebe / die Barmhertzigkeit und Heiligkeit.

Der 19. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Aquilini Bischoffen zu Erewen.

Der H. Aquilinus war von Rom lebte anfänglich im Estand. Er ward vñs König in Gallischland / so mit dem Kaiser getauft worden / schickte ihn mit seiner Kriegsheer und andern wider seine Feinde. Sein Ehemahl begehrete unablässlich den Gott / daß ihr Man wider nach Hause kommen mögte / und verlobte sich die Augen zu halten / wofern daß er gesund wider nach Hause kommen würde: dan sie wußte nit / daß solches ihrem Man nit mißfallen würde. Als nun ihr Man auß der Reys kam / so der zu Hause zu kehren / zog sie ihm entgegen.

P.
A. Sutti

Vol. II.

Part II